

Einführung

Erfolg, Optimismus und Gewinn sind allseits begehrte Werte und werden wahrscheinlich von einem Großteil der Bevölkerung als zentrale Bestandteile für ein gelingendes Leben angesehen. Wer möchte nicht mit einer optimistischen Grundhaltung den alltäglichen Herausforderungen begegnen, anstehende Entscheidungen sicher treffen, daraus resultierende Handlungen erfolgreich tätigen und dabei auch noch Gewinne erzielen, seien sie nun finanzieller oder persönlicher Natur?

Dennoch beleuchten diese Konzepte ausschnittartig nur einen Aspekt der menschlichen Wirklichkeit. Denn neben dem Erfolg stehen Erfahrungen des Scheiterns und Versagens, neben Phasen des Optimismus kennt wohl jeder depressive Stimmungen sowie Niedergeschlagenheit und Mutlosigkeit. Wer wirtschaftliche Gewinne erzielen will, baut auf eine Geschäftsidee, für die investiert werden muss – und riskiert damit Verluste, die manches Mal durch die eingenommenen Gewinne nicht wieder ausgeglichen werden können.

Die vorliegenden Texte erhellen Bereiche der Lebenshilfe, Weiterbildung und Beschäftigungsangebote, die den gerade beschriebenen, ambivalenten Charakter dieser menschlichen Erfahrungen verleugnen und ohne Einschränkungen oder Abstriche grenzenlosen Erfolg, Optimismus und Gewinn versprechen. Dort wird auf unterschiedliche Weise die Zusammengehörigkeit von Erfolg und Misserfolg, von Zuversicht und Zaghaftigkeit, vom Gewinnen und Verlieren rigoros ausgeblendet. Eine verzerrte Wirklichkeitswahrnehmung kann die Folge davon sein, die bei manchen labilen Menschen schon zu gravierenden Fehlentscheidungen geführt und sie massiv – sowohl finanziell als auch persönlich – geschädigt hat.

Der erste Beitrag vom Herausgeber dieses EZW-Textes beschäftigt sich mit der religiösen Dimension des Geldes und stellt Überlegungen zur Symbolik des Konsumierens an. Es wird aus weltanschaulicher Sicht kritisiert, dass heute Käuferlebnisse vermehrt Funktionen der Sinnggebung und Existenzvergewisserung übernehmen. Der zweite Beitrag von *Hansjörg Hemminger* vergleicht einige populäre, auflagenstarke Selbsthilfe-Bücher und -Kassetten, die als „Ratgeber“ praktische Tipps zum Glücklicherweise und Erfolgsanleitungen liefern wollen. Da diese Literatur weitgehend auf dem „Positiven Denken“ basiert, werden dessen Grundannahmen ebenfalls näher untersucht.

Der dritte Beitrag von *Joachim Keden* stellt die Angebotspalette eines Coaching-Anbieters dar, der im Rahmen unterschiedlicher Firmen mit fragwürdigen Methoden Weiterbildungsstrainings für Führungskräfte anbietet. An konkreten Beispielen wird das Missbrauchspotential derartiger Vorgehensweisen dargestellt.

Der vierte Beitrag von *Christian Schüle* berichtet von Erlebnissen auf einem Motivationstag mit Jürgen Höller, der 2001 in Hamburg stattgefunden hat. Die dort gemachten Erfahrungen können als durchaus typisch für ähnliche Veranstaltungen zahlreicher anderer Erfolgstrainer gelten. Selbst das Wochen-Magazin „Focus“ hat im Juni 2002 zu einem „Fachkongress“ eingeladen, auf dem „erstmal die renommiertesten Karriere- und Finanzmarktexperten ... den Weg zum persönlichen und finanziellen Erfolg“¹ weisen. Das „Money-Talk Erfolgseminar“ fand in einem Münchener Grandhotel statt und bot in sechs Stunden drei Vorträge – für 299 Euro zzgl. MwSt. (ein Focus-Money-Jahresabonnement sowie ein Mittagessen und Getränke waren im Preis enthalten). Unter dem suggestiven Vortragstitel „Du schaffst, was du willst“ gab neben anderen Erich Lejeune Tipps, wie persönlicher Erfolg hergestellt werden kann.

Schließlich untersucht der fünfte Beitrag vom Herausgeber dieses EZW-Textes die Gewinnversprechen von Direktvertriebsunternehmen. Dieses Verkaufssystem hat in den letzten Jahren einen enormen Zulauf erfahren. Es ist aber auch Kritik laut geworden, die einigen Firmen ‚versektete‘ Strukturen, Manipulation und Missbrauch vorwirft.

Das einende Band dieser schlaglichtartigen Untersuchungen aus den so unterschiedlichen Bereichen der Weiterbildung, Lebenshilfe und Beschäftigungsangebote bildet die christliche Überzeugung, dass sich menschliches Leben in einem unaufhebbaren Spannungsfeld zwischen zwei Polen befindet. Erfolg und Scheitern, Optimismus und Pessimismus, Gewinn und Verlust gehören untrennbar zusammen.² Das seelische Grundprinzip der sich ergänzenden Gegensätze wird bei den vorgestellten Angeboten zu Lasten einer ungesunden Einseitigkeit aufgegeben.³ Leben wird aber immer dann gelingen, wenn beide Erfahrungsdimensionen ihren angemessenen Platz erhalten und ihre spannungsvolle Ambivalenz ausgehalten wird. Bezogen auf unser Thema heißt das: Es geht weder um die Verteufelung noch um die Vergötzung des Geldes, sondern um den richtigen Umgang mit ihm. Dazu kann und will die christliche Ethik beitragen, wenn es beispielsweise heißt: „Du sollst dir keine Götzen machen“.

Michael Utsch

¹ Aus der doppelseitigen Werbeanzeige im Magazin *Focus* 43 vom 17.5.2002, 280f.

² Eine praktische und bittere Lektion davon wurde vielen Anlegern am Neuen Markt erteilt, die den einseitigen euphorischen Prognosen geglaubt und damit teilweise finanziellen Schiffbruch erlitten haben.

³ Dieses grundlegende seelische Funktionsprinzip wird aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven unter dem Begriff der „Komplementarität“ untersucht; vgl. M. Utsch, *Religionspsychologie*, Stuttgart 1998, 227ff.